

Auf den Hund und das Huhn gekommen

Im Alterswohnheim Enge in Zürich zählt der einzelne Mensch und seine Geschichten. Viele davon handeln von Tieren: Der Kontakt zu ihnen bereitet den Bewohnerinnen und Bewohnern nämlich viel Freude und tut ihnen ausgesprochen gut.



Geschichten prägen unser Leben – und manchmal anders, als man meint. Oft sind es nicht die lauten Geschichten der Medien, die wirklich wichtig sind. Sondern die kleinen, leisen Begebenheiten, die den Alltag bereichern. Davon ist auch Sergio Jost überzeugt. Der Leiter des Alterswohnheims Enge weiss: «Es sind die Geschichten unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie unserer Mitarbeitenden, die uns immer wieder bewegen, zu Diskussionen anregen, zum Nachdenken und zum Schmunzeln bringen.» Geschichten, die zählen, weil sie Geborgenheit und ein Wohlgefühl schaffen.

Von Hunden, die beim Schlafen helfen

Einmal in der Woche nimmt Sergio Jost seine beiden Hunde mit zur Arbeit, und seine Mitarbeitenden tun es ihm gleich. «Eine Bewohnerin kam jeweils mit einem Leckerli und fragte, ob sie die Tiere streicheln dürfe. Andere Bewohner*innen hingegen erschrecken, wenn sie mein Büro betreten und unerwartet auf die Hunde trafen. Also machte ich ein Täfeli an die Tür: «Heute zu Besuch: Barney und Emely.» Mit der Folge, dass genau das Gegenteil

seiner Erwartungen eintraf: «Ich habe jetzt noch viel mehr Besuch, wenn die Hunde da sind», sagt er lachend. Vor ein paar Wochen habe ihm eine Bewohnerin erzählt, dass immer wenn sie Barney streichle, sie in der Nacht durchschlafe. «Das ist unglaublich, denn die Frau hat starke Schlafstörungen», staunt Sergio Jost. Was kein Medikament hinbringe, gelinge den Hunden. «Das ist einfach fantastisch.»

Von Rikschafahrten und Hühnern

Das Alterswohnheim Enge ist Mitglied des Stadtzürcher Vereins «Radeln ohne Alter», der verschiedenen Institutionen Rikschas mit Fahrer*innen zur Verfügung stellt. Bis zu zwei Personen können so einen ein- bis zweistündigen Ausflug im Quartier unternehmen. «Eine Bewohnerin», erzählt Sergio Jost, «lässt sich mit der Rikschas jeweils auf die Allmend chauffieren, wo viele Hündler

unterwegs sind. Sie streichelt dort Hunde und verteilt Leckerli – und kommt anschliessend ganz beglückt wieder zurück.»

Seit bald zehn Jahren bringt Barbara Schaefer von der Fachstelle «Leben mit Tieren im Heim» ihr halbes Dutzend Hühner regelmässig einen Nachmittag lang ins Heim. Dort baut sie ein Laufgehege auf, in dem die Tiere sich frei bewegen. Wenn die Bewohnerinnen und Bewohner die Hühner auf den Arm nehmen, beginnen ihre Augen zu leuchten. «Manche von ihnen haben Demenz und reden oftmals gar nicht mehr; es ist schwierig, mit ihnen in Kontakt zu treten. Aber wenn sie die Hühner streicheln, werden sie zu anderen Menschen – die Hühner lösen Emotionen in ihnen aus, was sonst im Alltag selten geschieht», sagt Sergio Jost voller Freude. Für ihn ein weiteres schönes Beispiel dafür, was Tiere bewirken können.



REFORMIERTES
ALTERSWOHNHEIM
ENGE

Alterswohnheim Enge

Bürglistrasse 7, 8002 Zürich

Telefon +41 43 344 32 20

E-Mail empfang@awhenge.ch

 www.awhenge.ch